der Kutscher getötet. Gelbe Rauchschwaden lagerten über dem Platze, zwei blutbespritzte Pferde rasten mit einer abgerissenen Wagendeichsel über die Obwodny-Brücke . . .

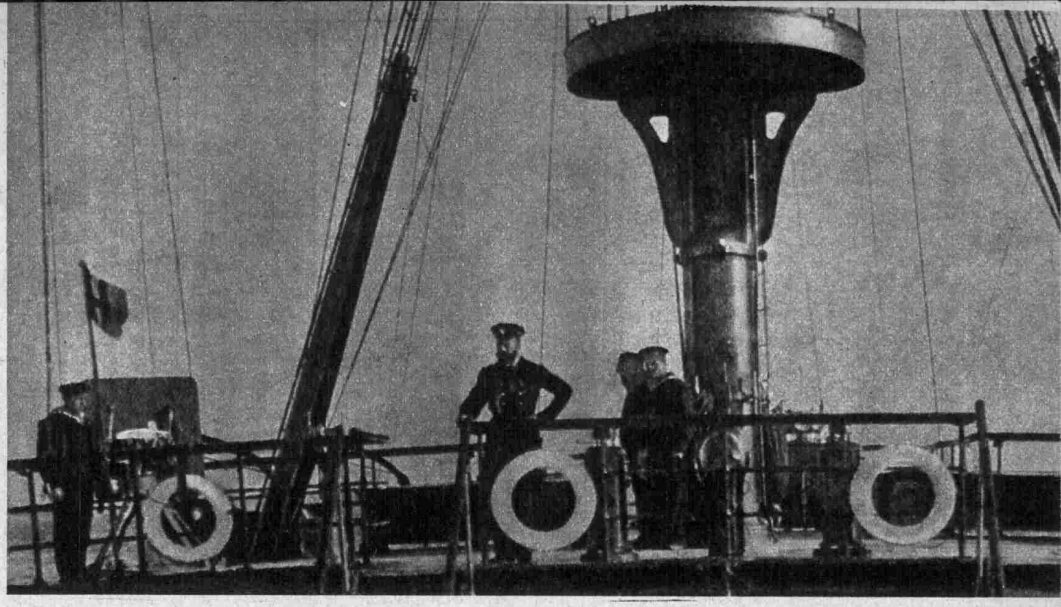
Neben einem Haufen verbrannter Reste, den einzigen Ueberresten des allmächtigen Ministers und seines Wagens, lag in einer Blutlache, die sich gluckernd immer mehr vergrößerte, ein blasser Mann : Sassonow. Er lebte! Mit dem linken Arm stützte er sich am Boden. Das Gesicht blutüberlaufen, die Augen fast aus den Höhlen gedrückt, die rechte Seite aufgerissen. Seine linke Fußsohle war zerschmettert, zwei Zehen abgerissen. Aber er lebte noch. — Aus der Schlüsselburg, wohin er, kaum geheilt, als Krüppel und lebenslänglicher Gefangener am 30. November gebracht wurde, schrieb er an seine Freunde :

"Liebe Brüder und Genossen! Mein Drama ist beendet. Ich weiß nicht, ob ich meine Rolle bis zu Ende richtig gespielt habe; für Euer Vertrauen fühle ich die größte Dankbarkeit. Ihr habt mir die Möglichkeit gegeben, eine moralische Befriedigung kennenzulernen, mit der nichts in der Welt verglichen werden kann. Sie hat die Qualen gelindert, die ich nach der Explosion erdulden mußte.

"Nach der Operation wieder zum Bewußtsein gekommen, atmete ich erleichtert auf. Endlich hatte ich es hinter mir. Vor Entzücken hatte ich Lust zu singen. Als ich nach der Explosion das Bewußtsein wieder erlangt hatte und noch den Ernst meiner Verwundung prüfte, wollte ich mich durch Selbstmord vor der Gefangenschaft retten, aber meiner Hand fehlte die Kraft, den Revolver hervorzuziehen. So geriet ich in Gefangenschaft. Mehrere Tage lag ich im Delirium . . .

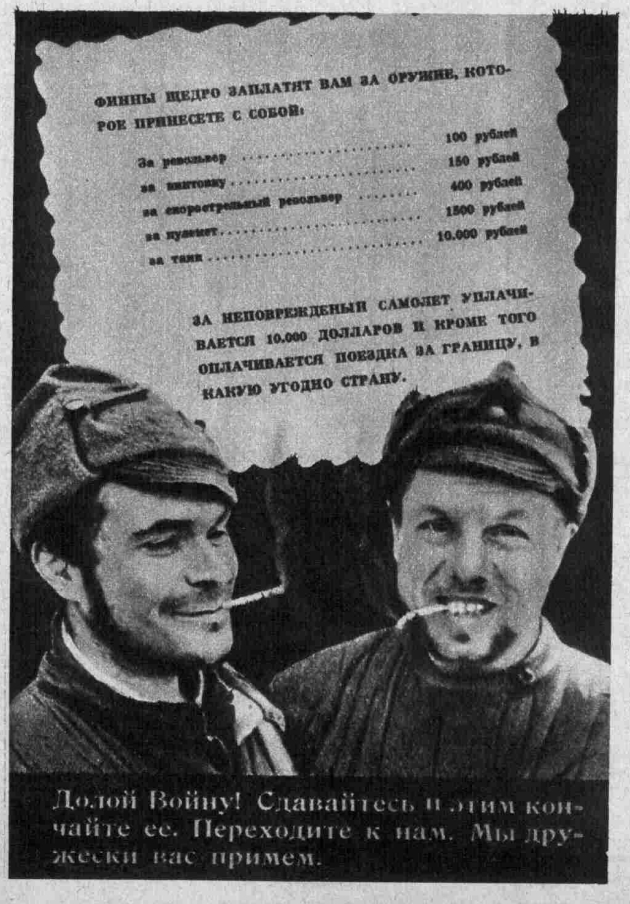
"Liebe Brüder und Genossen! Ich umarme euch und küsse euch mit aller Kraft. Dieser Brief ist nur für euch bestimmt, meine nächsten Genossen, und darum bitte ich euch, ihn nicht zu veröffentlichen. Mein Abschiedsgruß an euch seien die Worte, die ich sofort ausrief, als ich unseren geschlagenen Feind sah und überzeugt war, ich müsse selber gleich sterben : Es lebe die Kampforganisation, nieder mit dem Absolutismus! Lebt wohl! Lebt wohl! Arbeitet! Ihr Brüder und Genossen. Euer euch liebender Jegor."

Vom gleichen unerschütterlichen Heldenmut war der Beseitiger eines anderen allgewaltigen Mannes, des Großfürsten Sergius, des Schwagers und Onkels Nikolaus II., beseelt. Großfürst Sergej Alexandrowitch war der Verantwortliche für blutige Metzeleien anläßlich großer Studentenversammlungen in Petersburg. Man hatte harmlos demonstrierende junge Leute mit Knuten und scharfen Säbeln auseinandergejagt. Viele Tote blieben auf dem Platze dabei. Auch glaubte man, daß Sergius den Befehl zu den verhängnisvollen Schüssen vor dem Winterpalast gegeben habe. (Eines der wichtigsten Ereignisse der russischen Revolutionsgeschichte, wovon an anderer Stelle berichtet wird.)



Zar Nikolaus erwartet auf seiner Luxusyacht „Polarstern" den Besuch Wilhelms II

Flugblätter, welche von den finnischen Fliegern über das russische Gebiet abgeworfen werden.



1. Die Finnen bezahlen den russischen Soldaten die Waffen, die sie ihnen abliefern.

Hier die Preisliste:

Revolver: 100 Rubel

Gewehr: 150 Rubel

Automat. Pistole: 400 Rubel

Maschinengewehr: 1500 Rubel

Tank: 10000 Rubel

Für jedes Flugzeug bezahlen wir 10000 Dollars.

Kommet zu uns herüber!

2. Eure Führer treiben euch in Hunger und Tod durch Erfrieren.

Wir raten euch: Rettet euch und tötet die politischen Kommissäre und die roten Offiziere und gebt euch gefangen.